

## MUME

Im Jahr 2017 stiess ein Mann aus Mexico, der die Grenze der USA überqueren wollte zufällig auf Stuhlfelden. Man sagt, dass er mehrere Jahre in den Wäldern verbrachte. Er verwandelte dort einen Hochstand in ein Mexikanisches Museum: MUME (Museo Mexicano). Wie der Mann die Informationen über die Künstler\_innen sammelte ist ein Geheimnis — die Künstler\_innen existieren wirklich. Einige Leute sagen, dass sie ihn dabei beobachteten, als er in der Stadt Fotos und Informationen ausdrückte. Niemand weiss es wirklich ...Nach einigen Jahren verschwand er plötzlich — man sagt, dass er sich einfach in die österreichische Gesellschaft integrierte.

Stuhlfelden, 26.08.2017.

Oscar Cueto

## EPILOG

Am **21.08.2017** gegen vier Uhr früh erreichte ein Mann, den in seinem Dorf am Rande des Bundestaates Chiapas alle nur *Carino* nannten, das Niemandland zwischen Mexico und den USA. Er war todmüde, die Augen blutunterlaufen, die Füße, die ihn gefühlt mehrere Wochen durch die Einöde getragen hatten, waren zerschunden und geschwollen. Die Sonne brannte unerbittlich, und auch das Wasser, das er mit sich trug, bot bei diesen Graden keine Erfrischung, mehr noch – es schmeckte wie der ihn alles umgebende Sand. Die Hände schützend über den Augen blickte *Carino* aus einiger Entfernung nun dem 57,4 Meter hohen Grenzzaun entgegen. Ein Übertritt schien zu dem Zeitpunkt unmöglich.

**24.08.2017:** Drei Tage später war *Carino* erholter. Ein leichter Regen hatte die Erde, auf der er geschlafen hatte, aufgeweicht, Wolken hatten sich vor die Sonne geschoben. Auch der Zaun war geschrumpft: Nun mehr 28,7 Meter hoch, bot er seinem einsamen Betrachter einen Anblick, der nicht mehr angsteinflößend, sondern überwindbar erschien. *Carino* entschied sich, die Mauer entlang nach Schwachstellen abzusuchen – nach einem möglichen Schlupfloch.

**25.08.2017:** Er tat den ersten Schritt zum Zaun hin. Sonderbar, dachte sich *Carino*, normalerweise wurden Dinge größer, je näher man ihnen kam, dieser Zaun aber wurde kleiner und kleiner und kleiner und kleiner. Als er ihn schließlich erreicht hatte, ging der vor vier Tagen noch derart hohe und scheinbar unüberwindliche Wall *Carino* nur bis zu Taille. Jetzt, da der Grenzübertritt keine Herausforderung mehr darstellte, übermannte ihn eine große Müdigkeit und er schlief am Fuße der Holzpfiler ein, aus denen der Zaun gefasst war – sein Kopf friedlich gebettet unter einem Blaubeerstrauch.

**26.08.2017:** Seine Hand muss im Schlaf ausgerutscht sein, denn ein leichter elektrischer Schlag durchfuhr seine Glieder und riss ihn aus seinen sonderbaren Träumen. Egal ob Grenz- oder Weidezaun: überwinden musste *Carino* sie in beiden Fällen. Hinter ihm staute sich unterdessen die endlose Wüste, während sich vor ihm Unwirkliches abspielte: Eine satte, bergige Landschaft überbot sich vor seinen Augen in allen Farben des Grüns. Wespen schwirrten um seinen Kopf, und von weitem her erahnte er ziegelrote Hausdächer und die Spitze eines Kirchturms, wie er ihn nie zuvor in seinem Leben gesehen hatte. Einige Kühe grasten friedlich in seiner unmittelbaren Nähe, wohlgenährte, braungescheckte Tiere, die er zwar erkannte, die in seiner Heimat aber um Einiges anders aussahen. Wo war er nur gelandet? Wo bin ich nur gelandet, fragte sich *Carino*, während er mit einigen etwas ungeschickten Bewegungen den Zaun und damit auch die Grenze überwand.

**29.08.2017:** Es kam ihm so vor, als wären mehrere Jahre vergangen – vielleicht waren es auch drei Tage gewesen. Stuhlfelden hieß das Dorf in dem er gelandet war, Österreich munkelten manche – so viel konnte er mit seinem gebrochenen Englisch und den wenigen Fetzen Deutsch, die er aus den alten Pornofilmen aus den 80er Jahren noch kannte, in Erfahrung bringen. Überaus freundlich hingegen waren die rotwangigen Bewohner des Dorfes zum Sonderling gewesen, der eines Morgens, wie aus dem Nichts, in ihrem Dorf aufgetaucht war – von Kopf bis Fuß in Staub gehüllt, mit zerrissenen Kleidern und Schuhen, eine jämmerliche Erscheinung, als hätte ihn ein Pinzgauer Hochweidevieh gekaut, mehrere Male wiedergekaut und wieder ausgespuckt. Zu essen hatten sie ihm gegeben, gewaschen und neu eingekleidet wurde er, sogar eine Unterkunft im Neumaier-Häusl hatte man ihm angeboten – er aber zog den Wald vor, verschwand jeden Abend hinterm Dickicht mit nichts als seinen neuen Sachen an seinem Leib.

**01.09.2017:** Der Gemeinde etwas zurückgeben, das wollte *Carino*, den Menschen, die ihn so herzlich in ihrem Dorf aufgenommen hatten, Gutes tun. Wie er auf die Idee kam, einen Jägerhochstand in ein Museum umzuwandeln, zumal in ein mexikanisches, macht heute, am Tag der Eröffnung des Museums, allenfalls als Gerücht oder als schlechter Witz die Runde. Manche behaupten, ihn in Mittersill oder Zell oder Stuhlfelden selbst beim Sammeln gesehen zu haben: Sammeln von Informationen, Objekten, Kunstwerken der vierzehn Künstlerinnen und Künstlern, die sich heute im *MUME*, im *Museo Mexicano* in Stuhlfelden befinden.

Und dann – es mögen einige Jahre oder einige Tage vergangen sein – verschwand der Mann, den in seinem Dorf am Rande des Bundesstaates Chiapas alle nur *Carino* genannt hatten, eines Abends spurlos. Einige Stuhlfeldenerinnen und Stuhlfeldener sagten, sie haben ihn noch, wie jeden Abend, in den Wald gehen sehen – manche behaupteten, er habe ein Lächeln im Gesicht gehabt, manche, er sei traurig gewesen. Wiederum andere wollen ihn in Wien oder Krems oder Kufstein oder Salzburg gesehen haben. Auch eine Geschichte, der nach sich *Carino* in die Österreichische Gesellschaft integriert hatte, ist heute vor allem unter Kindern sehr beliebt...

**AUS DEM PROTOKOLL DER U.S. GRENZBEHÖRDE, Samstag der 02.09.2017, 14:54 Uhr:**  
*Nicht-identifizierte Leiche eines männlichen Individuums zwischen dreißig und vierzig unweit vom Grenzübertritt Santo Tomas, Texas, gefunden. Der Mann muss beim Versuch, über den Zaun zu klettern, gestürzt sein und ist aller Wahrscheinlichkeit nach in Ohnmacht gefallen. Todesursache nach ersten Erkenntnissen war Dehydrierung in Folge des Sturzes. Beim Mann wurden keine Papiere gefunden, sodass etwaige Angehörige nicht verständigt werden konnten. Die Einäscherung ist für den kommenden Montag angesetzt.*

Stuhlfelden, 26.08.2017.

Verena Dürr, Marko Dinic